

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

9.5.1904 (No. 169)

Karlsruher Zeitung.

Montag, 9. Mai.

№ 169.

1904.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Borausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unterlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsexemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

Großherzogtum Baden.

Das Kaiserpaar in Donaueschingen.

* Donaueschingen, 8. Mai. Die Ankunft Ihrer Majestäten des Kaisers und der Kaiserin mit der Prinzessin Vittoria Luise erfolgte gestern programmäßig um 6 Uhr 35 Minuten. Zum Empfange waren auf dem Bahnhofe anwesend der Fürst und die Fürstin zu Fürstenberg, die Erbprinzen, die Prinzessin Leonzine und Prinz Gottfried Hohenlohe, sowie Geh. Oberregierungsrat und Landeskommissar Frhr. v. Rodman, Oberamtmann Flad und Bürgermeister Fischer. Die Musik des Infanterieregiments Nr. 114 spielte die Kaiserhymne. Ein offizieller Empfang fand nicht statt. Die Einfahrt zum Schlosse erfolgte durch den Park. Außerhalb des Bahnhofes und im Park bildeten die Vereine und Schulen der Stadt Spalier. Im Gefolge Ihrer Majestäten befanden sich u. a. Hofstaatsdame Gräfin v. Keller, Generaladjutant v. Pleßen, Oberhofmeister Frhr. v. Wirbach, General à la suite Generalmajor Graf von Hohenau, Gesandter v. Tschischky u. Wögendorff, Hofmarschall Graf v. Jedlitz und Trübschler, Flügeladjutant Oberstleutnant v. Klüßow, Leibarzt Stabsarzt Dr. Niedner. Am Portal des Schlosses wurden Ihre Majestäten empfangen von der Prinzessin Hohenlohe, den fürstlichen Prinzen und der Prinzessin Anna. Fanfarenabläse begrüßten die Majestäten mit dem Fürstengruß. Hierauf erfolgten in der Halle die Vorstellungen und um 8 Uhr war Tafel im Speisesaal des fürstlichen Schlosses. Die Stadt war illuminiert.

Die Kaiserlichen Majestäten wohnten heute um 11 Uhr dem Gottesdienst in der evangelischen Kirche bei. Nach 12 Uhr nahmen die Allerhöchsten Herrschaften die Guldigung der alten fürstberger Lande von der Terrasse des Schlosses entgegen. Mehr als 800 Personen in alten Landestrachten und 32 Militärvereine, sowie die Schulen und Vereine der Stadt waren beteiligt. Hierauf erfolgten Lieberorträge der Liebertafel und Volkschüler. Drei Mädchen überreichten der Kaiserin einen Blumenkranz. Bürgermeister Fischer hielt eine Ansprache, welche in ein Hoch auf das Kaiserpaar ausklang, in das die versammelte Volksmenge begeistert einstimmte. Der Fürst zu Fürstenberg dankte und brachte ein stürmisch aufgenommenes Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog aus. Hierauf bewegte sich der Festzug durch die Stadt zur Festhalle, wo eine Bewirtung der Teilnehmer des Zuges erfolgte. Das Wetter ist herrlich.

* Karlsruhe, 9. Mai.

Infolge des Ausstandes der Handelschiffsoffiziere in Marseille sind die nächsten Abgänge französischer Postdampfer aus Karlsruhe in Frage gestellt. So ist die auf den 10. Mai festgesetzte Abfahrt eines französischen Dampfers von Marseille nach Ostafrika, Madagaskar, Mauritius und Réunion wenig wahrscheinlich. Unter diesen Umständen werden Briefsendungen aus Deutschland nach überseeischen Ländern, ausgenommen Korsika, Algerien und Tunis, bis auf weiteres nur auf Verlangen des Abenders zur Beförderung mit französischen Schiffen über Marseille geleitet.

* Großherzogliches Konservatorium für Musik. Ihre Großherzogliche Hoheit die Herzogin von Anhalt-Desau beehrte am Samstag Nachmittag das Großherzogliche Konservatorium mit ihrem Besuch. Die Hohe Frau verweilte über eine Stunde in der Anstalt und wohnte während dieser Zeit dem Unterrichte des Direktors, Herrn Professor Ordenstein, bei.

n. (Eine badische Volkshelldate für Nerventränke.) Man schreibt uns: Eine in der letzten Zeit wieder vielfach in der Presse erörterte Frage scheint nunmehr einem erfreulichen Abschlusse entgegenzugehen. Am 14. d. M. findet hier in Karlsruhe eine Konferenz von angesehenen Persönlichkeiten aus allen Teilen des Landes statt zwecks Beschlusfassung über die Errichtung einer badischen Volkshelldate für Nerventränke. Wie wir erfahren, besteht die Absicht, zu diesem Zwecke eine Vereinsorganisation ins Leben zu rufen. Die Großherzogliche Regierung bringt dem Plane größtes Interesse und förderndes Wohlwollen entgegen.

(Zu einer gestern stattgehabten Maurerverammlung) wurde nach einem Referat des Reichstagsabgeordneten Wömelburg, des Vorsitzenden des deutschen Maurerverbandes, beschlossen, in den Zustand zu treten, da die Arbeitgeber es ablehnen, sich in Verhandlungen einzulassen.

v. Heidelberg, 8. Mai. Musikdirektor Seelig im Verein mit dem Violinvirtuosen Forges hat es unternommen, in drei Konzerten dem Heidelberger Publikum sämtliche Violinsonaten Beethovens vorzuführen. Zwei der Konzerte haben bereits stattgefunden und den Zuhörern einen gebienden Genuß verschafft. — Von Seiten der Stadt werden im Laufe des Sommers regelmäßig in der Stadthalle zu sehr billigen Eintrittspreisen Orgelkonzerte veranstaltet, in denen die prächtige Riesenglocke zur Geltung kommen soll. Der gestrige Abend brachte die erste dieser Vorführungen, wobei der vorzügliche Organist Fris Stein von hier an dem Instrument

tätig war. Der Klang der Orgel war ein entzückender, das Spiel ein vortreffliches. Nach Opernsänger b. Keller fand mit dem Vortrag Wolffscher Lieder lebhafteste Anerkennung.

o.c. Seidelberg, 8. Mai. Der außerordentliche Professor Dr. Georg Landsberg ist als Professor der Mathematik nach Straßburg berufen worden.

* Baden, 8. Mai. Die amtliche Fremdenliste wies vorgestern 10 186 Personen auf.

Das finanzielle Verhältnis des Reiches zu den Bundesstaaten.

* Die sogenannte kleine Reichsfinanzreform ruht zurzeit noch bei der Kommission des Reichstags, hat hier aber gegenüber der Regierungsvorlage einige einschneidende Änderungen erfahren. Allen Anzeichen nach wird der Entwurf in der durch die Kommissionsbeschlüsse in zweiter Lesung erhaltenen Fassung in der dritten Lesung der Kommission und der Zusammenfügung der Kommission wohl auch im Plenum des Reichstags Annahme finden. Die regierungseitig in § 1 des Gesetzentwurfs vorgeschlagene Beschränkung der sogenannten Frankensteinischen Klausel auf die in ihrem Ertrag ziemlich gleichbleibende Branntweinverbrauchsabgabe hat bei der Kommission nicht in vollem Umfang Zustimmung gefunden. Vielmehr ist durch die Kommissionsbeschlüsse die Klausel wieder ausgedehnt worden auf die in ihrem Ertrag mit der wechselnden Wirtschaftskonjunktur erfahrungsgemäß sehr erheblich schwankenden Reichstempelabgaben, außerdem sind in die Klausel neu einbezogen worden die bisher dem Reiche verbliebenen Branntweinrohstoffsteuern, die Maischbottich- und Materialsteuer, deren Ertrag für 1904 vom Reichschatzamt übrigens nur auf 12,8 Mill. Mark veranschlagt worden ist. Die der Frankensteinischen Klausel unterworfenen Abgaben werden den Einzelstaaten überwiesen, gehen aber von diesen nach der jetzigen Finanzlage im Reiche regelmäßig als (gedeckte) Matrikularbeiträge wieder an das Reich zurück. Es ist einleuchtend, daß die Durchsichtigkeit des Reichsetats, sowie die Klarheit der finanziellen Beziehungen zwischen Reich und Einzelstaaten durch diese Einrichtung nicht gewinnen. Es müssen dadurch große Summen — nach dem ursprünglichen Entwurf des Reichsetats für 1904 handelt es sich um 554 Millionen — zwischen Reich und Einzelstaaten hin- und hergeschoben werden, was für das finanzielle Endergebnis zwecklos ist, wohl aber die beiderseitigen Betriebsfonds stark in Anspruch nimmt. Für die Einzelstaaten ist diese Regelung noch dadurch besonders mißlich, daß die Matrikularbeiträge nach dem Etatjoll monatlich, zu einem Teil sogar im voraus an das Reich abgeführt werden müssen, während die Ueberweisungen vierteljährlich, nach Feststellung der wirklichen Ergebnisse, also zeitlich gewöhnlich 1 1/2 bis 3 1/2 Monate später vom Reiche bei den Einzelstaaten eintreffen, als die durch sie zur Deckung kommenden Matrikularbeiträge bezahlt werden mußten. Die Einzelstaaten treten dadurch dem Reiche gegenüber entsprechend der Höhe der anteiligen Ueberweisungen in Vorfuß, was eine sehr empfindliche Belastung ihrer umlaufenden Betriebsfonds (Verlagskapitals) im Gefolge hat. — Noch eine zweite, für die Einzelstaaten oft verhängnisvolle Seite birgt die Frankensteinische Klausel in ihrer derzeitigen Anwendung im Schoße. Während die Matrikularbeiträge nach dem Etatjoll, mithin in Beträgen, die im voraus feststehen, zu zahlen sind, erfolgen die Ueberweisungen nach Maßgabe der tatsächlichen Finanzgebarung, so daß den Einzelstaaten das ganze Risiko für den wirklichen Eingang der Ueberweisungssteuern auferlegt ist. Dabei steht neuerdings diesem Risiko für einen Fehlbetrag bei den Ueberweisungssteuern die Möglichkeit eines Gewinns durch tatsächliche Mehrerträge nicht mehr gegenüber. Denn über solche etwaige Mehrerträge ist seit 1896 durch die sogenannten leges Lieber in allmählich ansteigendem, zuletzt im vollen Betrage durch das Reichsgesetz vom 28. März 1903 betr. Verwendung von Mehrerträgen der Reichseinnahmen und Ueberweisungssteuern zugunsten der Tilgung von Reichsschulden, zuletzt der Zuschußanleihe für 1903 im Betrage von rund 72 Millionen Mark verfügt worden. — Angesichts dieser Wirkungen der Frankensteinischen Klausel bleibt es auch vom einzelstaatlichen Standpunkt immerhin als ein Fortschritt zu begrüßen, daß ihr Geltungsbereich jetzt durch die Ausnahme des Ertrags der Zölle und Tabaksteuer davon eingeschränkt werden soll. Demgegenüber spielt ihre Ausdehnung auf die Maischbottichsteuer nur eine geringe

Rolle. Das Endergebnis wird sein, daß künftig statt 554 Millionen Mark nur noch etwa 196 Millionen Mark mit den gekennzeichneten Begleiterscheinungen zwischen Reich und Einzelstaaten werden hin- und herwandern müssen.

(Ein zweiter Artikel folgt.)

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 7. Mai.

Die Ley Stengel-Kommission, über deren Verhandlungen Abg. Seidel (Zentr.) bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs, betreffend Änderungen im Finanzwesen des Reiches, referiert, hat im § 1, entgegen der Vorlage, Beibehaltung der Stempelabgaben als Ueberweisungssteuern an die Einzelstaaten und Aufrechterhaltung der Klausel Frankenstein beschlossen, monach die Mehrerträge der Reichseinnahmen und Ueberweisungssteuern zur Schuldentilgung verwendet werden. Hingugefügt hat die Kommission die Bestimmung, daß der Mehrertrag der Maischbottich- und Branntweinmaterialsteuer den einzelnen Bundesstaaten überwiesen werden soll.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel: Das Ziel der Vorlage ist die Ueberweisung auf ein vernünftiges Maß zu reduzieren, und den Reichsetat wieder durchsichtiger und klarer zu gestalten. Ferner soll der Entwurf der Reichschatzverwaltung wieder die erforderliche Bewegungsfreiheit geben und den Einzelstaaten eine verlässliche Etatsaufstellung ermöglichen und auf Verminderung der Reichsschuld hinwirken. Der Staatssekretär spricht dann seine Verwunderung über die Haltung der Freisinnigen und Sozialdemokraten in der Kommission aus, die dort für die Aufrechterhaltung der Frankensteinischen Klausel wie eine Köse wie um ihr Junges gekämpft hätten, während sie seinerzeit Raum für Raum gegen die Einführung der Klausel gestimmt hätten. Frhr. v. Stengel erklärt schließlich, er glaube, die Zustimmung des Bundesrates zu der Kommissionsfassung in Aussicht stellen zu können.

Abg. Richter (fr. Rp.) führt aus: Wir stimmten seinerzeit für die Frankensteinische Klausel, weil sie die Brücke zur Abnahme des damaligen Zolltarifs schlagen sollte. Der Schatzsekretär sagte, wir hätten in der Kommission um Aufrechterhaltung der Klausel wie eine Köse um ihr Junges gekämpft, so afrkanisch sind wir nicht. Der einzig dramatische Moment in der Kommission war, als der Schatzsekretär mit bewegter Stimme erklärte, die Frage, ob die Zölle aus den Ueberweisungssteuern herausgenommen werden sollten oder nicht, entscheide über Sein oder Nichtsein seines Ministeriums. Er stellte also die Kabinettsfrage, und die Kommission beschloß, die Zölle aus den Ueberweisungssteuern herauszunehmen. Wir sind nicht gegen Verminderung der Ueberweisungssteuern an sich, halten es aber gegenwärtig für falsch, die Zölle aus den Ueberweisungssteuern herauszunehmen, weil noch nicht zu übersehen ist, was überhaupt die Zölle in der nächsten Zeit einbringen. Der gegenwärtige Moment ist der aller ungeeignetste, um in den Finanzverhältnissen der Einzelstaaten eine so grundlegende Änderung herbeizuführen, wie es nach der jetzigen Gestaltung des § 1 der Fall ist. Daher stimmen wir gegen den § 1.

Abg. Frhr. v. Nichtshofen-Dammsdorff spricht die Zustimmung der Konservativen zu § 1 aus.

Abg. Südekum (Soz.) erklärt sich namens der Sozialdemokraten sowohl gegen den Regierungsentwurf, wie gegen die Kommissionsfassung, da beide das Staatsrecht des Reichstages einschränken.

Abg. Frisen-Düffelhof (Zentr.) erklärt, die überwiegende Mehrzahl des Zentrums stimme für das Gesetz, sie halte aber damit die Finanzreform selbst nicht für erledigt.

Abg. Sattler (natl.), Arendt (Reichsp.), Radnide (fr. Vgg.) und Wolff (wirtschaftl. Vgg.) bekräftigen den § 1 und dieser wird hierauf in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 2 ändert den Artikel 70 der Verfassung dahin ab, daß er die Bestimmung einfügt, Matrikularbeiträge, soweit sie in den Ueberweisungen keine Deckung finden, sind den Bundesstaaten am Jahreschlusse in dem Maße zu erstatten, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reiches dessen Bedarf übersteigen.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel begründet die Notwendigkeit der neuen Bestimmung; gegen die Fassung der Kommission seien keine Bedenken vorhanden.

Abg. Richter (fr. Rp.) spricht sich gegen die neue Bestimmung aus, die einseitig und partikularistisch sei. Sie erteile den Einzelstaaten gewissermaßen eine erste Hypothek auf die Ueberflüsse aus den Reichseinnahmen.

Staatssekretär Frhr. v. Stengel betont den subsidiären Charakter der Matrikularbeiträge, der durch den Entwurf auf die ungedeckten Matrikularbeiträge beschränkt werden solle; darin liege nicht etwa eine Dotation der Einzelstaaten, sondern eine Einschränkung.

Abg. Südekum (Soz.) schließt sich den Ausführungen Richters an.

Nach weiterer Debatte wird § 2 in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 3 des Regierungsentwurfs lautet: Der budgetmäßige Betrag der von den Bundesstaaten aufzubringenden Matrikularbeiträge soll in der Regel den Betrag der von ihnen in den fünf Vorjahren durchschnittlich empfangenen Ueberweisungen nicht übersteigen.

Die Kommission hat den Paragraphen gestrichen. Staatssekretär Frhr. v. Stengel bekräftigt die Beibehaltung des Paragraphen, der das ganze Reich veranlassen solle, sich nach der Dede zu strecken. Er müsse bei Ablehnung des

Paragrafen die Stellungnahme der Verbündeten Regierungen für die dritte Lesung ausdrücklich vorbehalten.

Nach den Ausführungen der Abg. Arendt, Sattler und Staudy wird der § 3 einstimmig gestrichen.

§ 4, welcher befragt, das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1904 in Kraft, wird angenommen.

Es folgt die Beratung der Resolution auf baldige Verlegung eines Gesetzentwurfes, wodurch die Reichsbanknoten-Mißverteilung auf eine der tatsächlichen Ausbeute möglichst entsprechende Höhe herabgesetzt werden soll.

Abg. Holtz (Reichsp.) bittet um Ablehnung dieser Resolution, deren Annahme eine Verunreinigung in das Brennereigebäude tragen würde. Die Resolution wird nach längerer Debatte gegen die Stimmen der Rechten und der National-liberalen angenommen.

Montag dritte Lesung der „Lex Stengel“ und dritte Lesung des Etats. — Schluß gegen halb 6 Uhr.

Finanzielle Rundschau.

Frankfurt, 6. Mai.

Die Reichstagsverhandlungen über die Börsengesetz-novelle haben auf die Märkte selbst kaum einen Eindruck ausgeübt, doch wurde die günstige Grunddisposition diese Woche mehrfach durch andere politische Einflüsse gehöhrt. Zunächst erregte die bedeutende Niederlage der Russen in Ostasien ernstliche Verstimmung. Dazu trat die Differenz zwischen Brasilien und Peru, und auch auf der Balkanhalbinsel ist insofern nicht alles in Ordnung, als die Durchführung der Reformen nicht vorwärts schreitet, und der griechisch-türkische Zwischenfall noch nicht geordnet ist. Es war somit Anlaß genug, daß der gesamte internationale Rentenmarkt matter disponiert war. Eine Ausnahme machen nur Japaner, für die sich unter dem Eindruck ihrer Siegesnachrichten Kauflust bemerkbar machte, wie auch der Abschluß der neuen Schatzbondemission überraschend schnell zustande kam. Niedriger sind besonders Russen, wie auch der Abschluß der neuen Schatzbondemission überraschend schnell zustande kam. Niedriger sind besonders Russen, wie auch der Abschluß der neuen Schatzbondemission überraschend schnell zustande kam.

Die geheimnisvollen Transaktionen, welche dem Schaaff-hausenschen Bankverein und der Dresdener Bank zugeschrieben werden, sind noch immer nicht entschieden worden. Dafür hat man offen eingestanden, daß in der Durchführung dieser Operationen zunächst ein Ausschub eingetreten sei. Das ist gewiß kein Anlaß, sie ungünstiger zu beurteilen. Aber da die Spekulation ungeduldig war, endlich zu erfahren, was eigentlich vorgeht, schritten Viele zu Verkäufen. Dadurch wurden die Kurse beider Banken herabgedrückt, um sich aber bald wieder zu erholen, weil es doch immer noch einen großen Kreis von Interessenten gibt, welcher glaubt, daß die vereinigten Banken bedeutsame Pläne in der Arbeit haben. Namentlich wird die Internationale Bohrgesellschaft, welche hauptsächlich im Besitze von Schaaffhausen sich befindet, als eine Fundgrube reicher Gewinne hingestellt. Dresden dagegen bröckelten zuletzt wieder ab, was mit der Schwäche des Mineralmarktes zusammenhängt. Aus dem Interesse, welches sich für die Aktien der Genossenschaftsbank fund-gibt, glaubt man folgern zu dürfen, daß mit dieser Bank tatsächlich eine Angliederung an Dresden-Schaaffhausen im Werke ist.

Fest lagen auch Commerzbank und Pfälzische Bank, Deutsche Bank und Diskonto Kommandit waren zum Schluß höher auf die Petroleuminteressen beider Institute, sowie die Nachricht einer Angliederung der Allgemeinen Elsäßischen Bankgesellschaft an die Deutsche Bank. Die Zukunft unserer Industrie wird unausgesezt vertrauens-woll beurteilt, namentlich da der Stahlwerksverband über reiche Beschäftigung verfügt. Dazu kommen neue Bestel-lungen des Eisenbahnministers. Besonders ist man erfreut darüber, daß der Eisenexport sich wieder hebt. Infolgedessen waren für alle Hüttenaktien zahlreiche Käufer vorhanden und die Kurse haben sich erhöht. Etwas reservierter stellten sich Kohlenaktien, aber auch sie konnten zuletzt anziehen, weil man sich sagt, daß eine reich beschaffte Eisenindustrie auch dem Kohlenbergbau förderlich sein würde.

Die nun begonnene Lesung der Kanalvorlage hat auf Zementwerte nicht viel Eindruck gemacht. Im Gegenteil wurden Zement Heidelberg auf die Neuenmission gedrückt. Einiges Interesse gibt sich für Chemische u. Elektrizitätsaktien kund.

Von Maschinenfabriken wurden Dürrkopp und Sür-tler bevorzugt, während Dürr nachgab. Vereingigte Kunstseide erzielten eine neue sprun-gweise Steigerung von mehr als 40 Prozent, die man sachlich nicht mehr zu motivieren weiß. Nur so viel ist zu beobachten, daß die Käufe aus der Schweiz stammen.

Als fest sind noch Aluminium, Zellstoff Dresden, sowie Terrainaktien zu nennen. Transportwerte lassen keine große Veränderung erkennen. Fest hielten sich Arab-Gazander auf Verstaat-lungsgüter. Italienische Bahnen waren für das Heimatland begehrt. Von heimischen Bahnen waren pfälzische Sorten auf das niedrigere Verstaatlichungsgebot matter.

Schiffahrtsaktien hielten sich fest auf Neuierungen Wallins über die Lage des Frachtenmarktes. Privatdiskont: 3/4 Prozent. Nachstehend unsere Tabelle:

	29. April.	6. Mai.
3 1/2% Deutsche Reichsanleihe	102.—	101.90
3% „ „ „	89.90	89.85
3 1/2% Preussische Konfols	101.80	102.—
3% „ „ „	98.—	98.20
3 1/2% Bad. Obl. abgestempelt	100.10	99.90
3% Badische Obligationen	—	—
3 1/2% Bayern	100.05	100.05
3% „ „ „	90.10	—
4% Italienische Rente	—	—
4% Ungarische Goldrente	99.90	99.70
4% Ungarische Kronenrente	98.05	98.25
5% amort. Silber-Mexikaner	42.55	42.70
5% Gold-Mexikaner	101.90	101.—
Oesterreichische Kreditaktien	202.—	201.70
Diskonto-Kommanditanteile	184.90	184.70
Oesterr. Staatsbahn-Aktien	188.20	187.80
ombardische Aktien	14.10	13.80
Gothardaktien	—	—
Saurabritte-Aktien	242.20	241.20
Bochumer Verbaunaktien	192.25	199.20
Eisenhütten Bergbauaktien	210.70	215.85
Sarpener Bergbauaktien	187.—	197.70

	29. April.	6. Mai.
Sibiria	197.—	197.80
Badische Anilin	439.70	444.—
Türkenloste	180.40	128.20

Der russisch-japanische Krieg.

(Telegramme.)

Die Einschließung Port Arthurs.

Tokio, 7. Mai. Der Bericht des Admirals Togo über die Sperrung der Hafeneinfahrt von Port Arthur besagt: Eine kombinierte Flotte führte am 3. Mai die Sperr-operation des Eingangs von Port Arthur aus. Die Kriegsschiffe „Akashi“ und „Tschosai“, die zweite, dritte, vierte und fünfte Torpedojägerflottille, die neunte, zehnte und vierzehnte Torpedobootsflottille mit Dampfschiffen gingen am 2. Mai ab. Der bald aufspringende starke Wind war der Operation hinderlich, so daß der Kommandant Befehl gab, dieselbe einzustellen. Jedoch erreichte der Befehl die Schiffe nicht mehr, so daß acht Dampfschiffe vordrangen und in den Hafen hineindampften, ohne sich durch die feindlichen Scheinwerfer oder das Feuer von den Forts zurückhalten zu lassen, oder auf die feindlichen Minen Rücksicht zu nehmen. Fünf Dampfschiffe erreichten den Hafeneingang; besonders gelang es dem Dampfer „Mikawa Maru“ und „Tosomi Maru“, die russischen Sperrvorrichtungen zu durchbrechen und weiter ins Innere einzudringen. Die Hafeneinfahrt ist jetzt tatsächlich als gesperrt zu betrachten, wenigstens für Kreuzer und Linienfahrer. Drei Dampfschiffe wurden versenkt, ehe sie den Eingang des Hafens erreichten.

Nach weiteren Berichten aus Tokio wurden bei dem letzten Versuch, den Hafeneingang von Port Arthur zu sperren, auf Seiten der Japaner ein Offizier und sechs Mann getötet, fünf Offiziere und 15 Mann verwundet, 14 Offiziere und 74 Mann wurden vermisst, acht Offiziere und 35 Mann wurden von den versenkten Schiffen unversehrt gerettet.

St. Petersburg, 9. Mai. Der Russ. Telegr.-Ag. wird aus Tschitscha vom 5. Mai von offizieller Seite gemeldet, daß die Nachricht über die Sperrung des Hafeneinganges von Port Arthur völlig unbegründet ist.

Schanghai, 8. Mai. Die Russen räumen den westlichen Teil der Halbinsel Liautung und ziehen sich nach Haitsheng zurück. Am Donnerstag und Samstag haben die Japaner in Kintschau 10 000, in Kutschau ebenfalls 10 000 und in Pitsewo 7000 Mann gelandet. Sie haben Wafangsin und Port Adam besetzt und die Eisenbahn weitenweit zerstört. Die Abschließung Port Arthurs ist vollständig. 16 Kriegsschiffe haben die Landung bei Kintschau überwacht. Ihre Feuer säuberte die dortige schmale Landenge. 75 Verwundete sind nach Niutschwang gebracht worden.

Tokio, 8. Mai. Eine starke japanische Truppen-Abteilung zerstörte kleinere feindliche Abteilungen auf Liautung, nahm am Freitag Port Adams, zerstörte die Eisenbahn und die Telegraphenlinie und schnitt so die Verbindung Port Arthurs ab.

Die Einnahme von Fongwangtschön.

London, 9. Mai. Das Meutische Bureau meldet aus Tokio: Die Japaner nahmen am Freitag Fongwangtschön. Sie griffen die Russen an, bevor diese sich von ihrer Niederlage am Yalu erholten hatten. In Anbetracht, daß Fongwangtschön die zweite russische Verteidigungslinie war, war man auf einen erbitterten Kampf gefaßt.

Tokio, 9. Mai. Hier eingetroffenen Meldungen zufolge soll Fongwangtschön von den Russen verlassen und bereits von den Japanern besetzt sein. Zwei japanische Divisionen sollen sich am 6. d. M. Fongwangtschön genähert haben. Die 3. Division nahm Stellung bei Nihandjatschan, fuhr Batterien zur Beschießung von Fongwangtschön auf in der Erwartung, in der Stadt russische Truppen zu finden. Die Japaner rücken dann langsam und äußerst vorsichtig auf Fongwangtschön vor.

Die Verluste der Russen am Yalu.

Tokio, 8. Mai. Jeder weitere Bericht des Generals Kur-roski erhöht die Zahl der russischen Verluste in der Schlacht, die am vergangenen Sonntag am Yalu geschlagen wurde. Die Japaner bestatteten 1400 gefallene Russen, 503 verwundete Russen wurden in die Feldlazarette aufgenommen. Man schätzt den Gesamtverlust der Russen auf über 2500 Mann. Mehr als 300 gefangene Russen sind auf dem Wege nach Matsujerma, wo sie am Mittwoch erwartet werden. Fongwangtschön wurde am Freitag durch eine Abteilung Infanterie von Kurroskis Armee eingenommen, nachdem heftige Kavalleriegefechte bei Eritaisu, Santaisu und anderen Orten stattgefunden hatten. Vor dem Verlassen Fongwangtschöns sprengten die Russen ein Magazin in die Luft: sie ließen eine große Menge Lazarettgegenstände zurück, die von den Japanern zu Lazaretten verwendet werden.

St. Petersburg, 9. Mai. Nach einem Telegramm Kur-roski an den Kaiser, beträgt der Gesamtverlust der Russen in der Schlacht am Yalu an Toten: 6 Stabsoffiziere, 20 Oberoffiziere und 564 Mann, an Verwundenen: 2 Stabsoffiziere, 36 Oberoffiziere, ein Geistlicher, ein Kapellmeister und 1081 Mann. Auf dem Schlachtfelde geblieben, unbekannt ob tot oder verwundet, ein Stabsoffizier, 5 Oberoffiziere, ein Arzt und 679 Mann. Der Gesamtverlust beträgt 70 Stabs- und Oberoffiziere und 2324 Mann. Die Artillerie verlor 221 Pferde. Bei dem großen Verlust an Menschen und Pferden war es der Artillerie nicht möglich, die Geschütze fortzuschaffen. Die größten Verluste hatten das 11., 12. und 13. Schützenregiment. Eine Kompanie des letzteren verlor mehr als die Hälfte des Bestandes. Generalmajor Kaschatalinski wurde durch einen Stein am Kopfe verwundet.

Tokio, 9. Mai. Die General Kurroski meldet, kämen fortgesetzt russische Flüchtlinge aus den Wäldern und Dörfern bei Fongwangtschön und ergeben sich. 800 russische Soldaten sollen auf Tragbahnen aus Fongwangtschön forttransportiert worden sein. Die Gesamtverluste werden auf 3000 Mann geschätzt.

Soenl, 7. Mai. Drahtmeldungen aus Antung zufolge, ist die zweite japanische Armee außer auf der Halbinsel Liautung auch bei Tatuschan an der Küste der Mandchurie gelandet.

Niutschwang, 9. Mai. Allem Anschein nach beabsichtigen die Russen, Niutschwang zu räumen. Die Forts sind geschleift. Viele Truppen sind bereits abmarschiert. Der russische Generalstab verließ Liautung, um sich nach Niutschwang zu begeben. Die russische Zivilbevölkerung verließ Niutschwang. Hier fürchtet man, daß, wenn die Russen die Stadt verlassen und die Japaner nicht sofort einrücken, Räuber die Stadt plündern werden. Die Fremden sind zum Widerstand bereit. Der englische Konsul erbat die Sendung eines Kanonenbootes. Die Russen werden wahrscheinlich die vier Eisenbahnbrücken zwischen Niutschwang und Port Arthur zerstören. Nach chinesischen Meldungen soll Alexejew bei Port Arthur verwundet und nur mühevoll entkommen sein. Die Russen verhalten sich schweigsam. Nach zuverlässigen Meldungen halten sie ihre Streitkräfte nicht für ausreichend, diesen Teil des Landes zu halten. Sie wollen sich nach Charbin zurückziehen.

Tokio, 9. Mai. Gestern Abend fanden hier zu Ehren der japanischen Siege große Kundgebungen statt, an denen sich Männer, Frauen und Kinder beteiligten und wie man es zuvor hier nie gesehen hat. Auch englische und amerikanische Japaner wurden umhergetragen.

Artsut, 8. Mai. Der Eisbrecher nahm die Fahrten auf dem Baitalsee auf.

St. Petersburg, 9. Mai. Großfürst Kyriell ist nach St. Petersburg zurückgekehrt.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wanenburg, a. Harz, 9. Mai. Seine königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen ist mit seinen drei Söhnen zu längerem Aufenthalte im hiesigen Schlosse eingetroffen.

Genève, 8. Mai. Die hiesigen Kapitäne für lange Fahrt und für Küstenschiffahrt, 200 an Zahl, haben beschlossen, sich mit ihren Maritimen Berufsgenossen solidarisch zu erklären und vom Montag ab in den Ausstand zu treten.

Rom, 8. Mai. Sofort, nachdem gestern die Deputierten-kammer die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung des früheren Ministers Nasi gegeben hatte, wurde in Nasi's Wohnung eine Hausdurchsuchung vorgenommen. In einem Brief an den Präsidenten der Deputiertenkammer wiederholt Nasi (der bekanntlich gestrichelt ist) die Versicherung, daß er nur das Opfer seiner politischen Gegner sei.

Sevilla, 9. Mai. Seine Majestät der König ist gestern nachmittag hier gelandet. Er wurde von der Bevölkerung herzlich empfangen. — Hier wurde die Verhaftung von 57 Verdächtigen vorgenommen, darunter die bekanntesten Anarchisten von Sevilla, Xeres und Cadix.

Sofia, 8. Mai. Die deutsche Regierung verständigigte offiziell die bulgarische Regierung, daß sie die Einwilligung zur Errichtung einer diplomatischen Agentur in Berlin erteile.

New-York, 8. Mai. Einem Telegramm aus Lima zufolge ist der seit längerer Zeit erkrankte Präsident von Peru, Candamo, gestorben.

Mexiko, 8. Mai. Gestern fand die feierliche Verkündung der Verfassungsänderung statt, wodurch das Amt eines vom Volke zu wählenden Vizepräsidenten geschaffen wird. Als Kandidat ist der Minister des Auswärtigen, Mariscal, in Aussicht genommen.

Tientsin, 8. Mai. Prinz Adalbert von Preußen begab sich heute nachmittag nach Peking.

Kalotsei (Tibet), 8. Mai. Eine Abteilung der englischen Expedition griff am 6. Mai 1500 Tibetener unterhalb des Kharopasses an; nach einem sechsstündigen Gefecht wurden die Tibetener in die Flucht geschlagen. Die Engländer verloren 25 Tote und Verwundete, darunter ein Kapitän. Die Tibetener verloren 200 Mann.

Verschiedenes.

Berlin, 9. Mai. Der Präsident des Kammergerichts, Wirklicher Geheimer Rat von Drenkmann, ist gestorben.

Danzig, 8. Mai. Heute mittag fand in Gegenwart der Spitzen der Zivil- und Militärbehörden die feierliche Enthüllung eines Kriegerehmalts auf dem Holzmarkt statt.

Braunschweig, 8. Mai. Gestern wurde hier das auf Kan-destoßen vor der Burg Dankwartode errichtete Landesdenkmal für Herzog Wilhelm, den letzten braunschweigischen Herrscher aus der älteren welfischen Linie, in Gegenwart des Regenten, Prinzen Albrecht von Preußen, enthüllt. Schöpfer des Denkmals ist Professor Wanzel.

München, 9. Mai. Der gestrigen feierlichen Beisetzung Professor v. Lenbachs wohnten u. a. die Vertreter seiner königlichen Hoheit des Prinz-Regenten, der Prinzen Rupprecht, Leopold und Arnulf, des Herzogs Karl Theodor, alle Staatsminister, der preussische Gesandte, der württembergische Gesandte, der nordamerikanische Generalkonsul, die beiden Bürgermeister von München mit Deputierten der städtischen Kollegien, sowie andere zahlreiche An-ordnungen bei. (Auch die Karlsruher Kunststoffe waren vertreten.) Die offizielle Rede hielt im Namen der Künstlergattung Professor v. Stieler.

Rishinew, 8. Mai. (Telegr.) In dem Prozesse wegen der bei den Ausschreitungen im April 1903 an zwei Juden begangenen Mordtat wurde der Angeklagte Woiwischenko zu fünf Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Sechs Angeklagte wurden freigesprochen.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe.

Dienstag, 10. Mai. Abt. B. 55. Ab.-Vorst. (Große Preise.) II. Tag: „Siegfried“, in 3 Akten. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr.

Donnerstag, 12. Mai. Abt. A. 56. Ab.-Vorst. (Große Preise.) III. Tag: „Götterdämmerung“, in einem Vorspiel und 3 Akten. Anfang 6 Uhr, Ende 11 Uhr.

Freitag, 13. Mai. Abt. B. 57. Ab.-Vorst. (Mittelpreise.) „Laute Regine“, Zeitbild in 4 Akten von A. Paul. Anfang 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 11. Mai. 33. Ab.-Vorst. „Der Fieberpel“, No-mödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, dass heute unser guter Gatte, Vater, Grossvater und Schwiegervater

**Herr Postdirektor a. D.
Otto Stösser,**

Ritter hoher Orden

nach nur zweitägigem Krankenlager infolge eines Schlaganfalles im Alter von 82 Jahren sanft entschlafen ist.

Weinheim i. B., Karlsruhe i. B.,
Pforzheim, 7. Mai 1904.

Emilie Stösser, geb. Flad.
Valerie Roth, geb. Stösser
Martha Frommhold, geb. Stösser
Frieda Walz, geb. Stösser
Postdirektor Frommhold
Notar Walz.

Das Begräbnis findet am Montag nachmittag von der Leichenhalle in Karlsruhe aus statt

870

Durch Beschluß der Gesellschafter Dr. med. Fritz Krone zurzeit in München und Jacob Schmidt zurzeit in Pittenweiler vom 25. November 1903 ist das Sanatorium Waldheil, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Töbmoos-Schwarzenbach, aufgelöst worden. Der Unterzeichnete ist zum Liquidator ernannt.

Die Gläubiger der Gesellschaft wollen sich melden. 3979.3
Dr. Fritz Krone, München,
Wilhelmstr. 5 p.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 11. Mai 1904,
vormittags 10 Uhr.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Gemarkung Friedrichsthal belegene, im Grundbuche von Friedrichsthal zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Wilhelm Ludwig Siegrist, Kaufmann in Friedrichsthal eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Donnerstag, den 7. Juli 1904,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — im Rathause zu Friedrichsthal — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. August 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten am

Mittwoch, den 22. Juni 1904,
vormittags 9 Uhr,

in die Diensträume des Notariats geladen.

Diejenigen, welche ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:
Grundbuch von Friedrichsthal Band I G 28 Bestandsverzeichnis I.

Lg. Nr. 1108. 27 ar 91 qm Hof- reite mit Holzlagerplatz, worauf eine Sägemühle mit Balkenteller, Maschinenhaus, Bohnhaus mit Eisenbalkenteller, Treppenhaus mit Abortneubau, Schuppen und Stallung steht; efs Nr. 1107, afs. Nr. 1109.

Schätzung 21 000 M.

Hierzu Zugehör im An- schlag von 16 705 M.

Zusammen 37 705 M.

Hiervon die unabgeteilte Hälfte mit 18 852 M. 50 Pf.

Achtzehntausendachtundzweihund- fünfzig Mark 50 Pf.

Karlsruhe, den 5. Mai 1904.

Großh. Notariat Karlsruhe VIII als Vollstreckungsgericht: Edelheimer.

R. 52.2.1. Nr. 3599. Jahr.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in der Gemeinde Kürzell be- legene, im Grundbuche von Kürzell Band II G 20 zurzeit der Ein- tragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Karl Auer, Gastwirts, zurzeit in Freiburg i. B., eingetra- gene, nachstehend beschriebene Grund- stück am

Mittwoch, den 22. Juni 1904,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — im Rathause zu Kürzell — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Januar 1904 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spä- testens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Ge- boten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Fest- stellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem An- spruche des Gläubigers und den übr- igen Rechten nachgesetzt werden.

Diejenigen, welche ein der Versteige-

Hunde-Schau Schwezingen.

Am Himmelfahrtstag (12. Mai) findet auch dieses Jahr wieder unsere

grosse Schau von Hunden aller Rassen

mit Verteilung vieler Geld- und Ehrenpreise statt. Die Hunde sind bis vormittags 11 Uhr (ohne vorherige Meldung) einzuliefern.

Standgeld nur 1 Mark.

Verein „Hunde-Sport“ Mannheim.

R. 51. Nr. 4349. Karlsruhe.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsversteigerung soll das in Gemarkung Friedrichsthal belegene, im Grundbuche von Frie- drichsthal zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Na- men des Wilhelm Ludwig Siegrist, Kaufmann in Friedrichsthal eingetra- gene, nachstehend beschriebene Grundstück am

Donnerstag, den 7. Juli 1904,
vormittags 9 Uhr,

durch das unterzeichnete Notariat — im Rathause zu Friedrichsthal — versteigert werden.

Der Versteigerungsvermerk ist am 12. August 1903 in das Grundbuch eingetragen worden.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts, sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungsurkunde, ist jedermann gestattet.

Es ergeht die Aufforderung, Rechte, soweit sie zurzeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls sie bei der Fest- stellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem An- spruche des Gläubigers und den übr- igen Rechten nachgesetzt werden.

Zur Erörterung über das geringste Gebot werden die Beteiligten am

Mittwoch, den 22. Juni 1904,
vormittags 9 Uhr,

in die Diensträume des Notariats ge- laden.

Diejenigen, welche ein der Verstei- gerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Ertei- lung des Zuschlags die Aufhebung oder einstweilige Einstellung des Verfah- rens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlöses an die Stelle des versteigerten Gegenstan- des tritt.

Beschreibung des zu versteigernden Grundstückes:
Grundbuch von Kürzell Band II G 20 Bestandsverzeichnis I.

Lg. Nr. 243. 22 ar 68 qm Hof- reite mit zweistöckigem Wohn- und Wirtschaftsgebäude, mit einem Balken- teller, gewölbtem Keller, besonders stehendem Schopf mit Tabakhänge, Scheuer mit Balkenteller und Stal- lungen im Orisetter, efs. Nr. 139, afs. Nr. 244. Schätzung 30 000 M.

Auf dem Wirtschaftsgebäude ruht die Realwirtschaftsgerechtigkeit „Zum Streuz“.

Karlsruhe, den 2. Mai 1904.

Großh. Notariat 3 als Vollstreckungsgericht: Mehr.

R. 45.3.2.1. Nr. 4445. Eberbach.

Der am 12. Januar 1867 zu Hungen geborene, ledige Apotheker Karl Phi- lipp Katschlag, zuletzt wohnhaft in Eberbach, zurzeit unbekannt wo, wird beschuldigt, als Wehrmann der Land- wehr I ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein; Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf:

Freitag, den 1. Juli 1904,
vormittags 9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht Eber- bach zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Bezirkskommando Mos- bach ausgestellten Erklärung vom 16. April 1904 verurteilt werden.

Eberbach, den 5. Mai 1904.

Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts.

R. 35. Mannheim.

Zum Vereinsregister Band I D. 3. 40. Verein „Messource-Gesellschaft“ in Mannheim, wurde heute eingetragen: Max Stodheim ist als Vorstand, Friedrich Wachenheim als stellvertre- tender Vorstand wiedergewählt.

Mannheim, den 30. April 1904.

Großh. Amtsgericht I.

R. 19. Neustadt.

Nr. 4342. Zu D. 3. 3 des Ver- einsregisters. Gewerbeverein Neustadt in Baden wurde heute eingetragen: Der Vorstand besteht seit 1. Januar 1904 aus folgenden Personen:

Buchbindermeister Emil Schneider, 1. Vorstand.

Gewerbelehrer Hermann Steiger, Schriftführer.

Bauunternehmer Johann Stoffler sen., Kassier.

Gastwirth Max Meurer, Bei- sitzer.

Buchdruckermeister Rafael Hogg, Beisitzer.

Mechanikermeister Josef Göb, Bei- sitzer.

Mechaniker Theodor Ebner, Bei- sitzer, alle in Neustadt.

Neustadt, den 3. Mai 1904.

Großh. Amtsgericht.

Bauarbeitenvergebung.

Für den Umbau der Zwangs- ziehungsanstalt in Flebingen sollen die nachverzeichneten Arbeiten auf dem Wege des öffentlichen Ausschreibens vergeben werden:

I. Maurerarbeit,

II. Steinhauerarbeit,

III. Berpugarbeit,

IV. Zimmerarbeit,

V. Glaserarbeit,

VI. Schlosserarbeit,

VII. Eisenlieferung,

VIII. Blecharbeit,

IX. Tischlerarbeit,

X. Plättchenbelagarbeit.

Pläne, Bedingungen und Arbeitsaus- sätze, letztere gegen Ertrag der Verbiel- dungsarbeiten ersichtlich, liegen bei diesseitiger Stelle und auf dem Bau- bureau in Flebingen zur Einsichtnahme offen.

Die Angebote sind bis längstens

Donnerstag, den 19. Mai ver- schlossen, mit entsprechender Aufschrift versehen, an die unterzeichnete Stelle einzureichen. Die Eröffnung der An- gebote, zu welcher der Bewerber Zutritt haben, findet am Samstag, den 21. Mai, vormittags 9 Uhr, statt.

Zuschlagsfrist beträgt 3 Wochen. Bruchsal, den 3. Mai 1904.

Großh. Bezirksbauinspektion.

Spezialhaus für
Damen- und Kinder-Hüte

L. Ph. Wilhelm

Kaiserstr. 205 Karlsruhe Kaiserstr. 205

Original-Modelle

erster Pariser Firmen.



Modell- Copien
Rundhüte
Toques
Capottes
Chapellerie- Hüte

Sonntags geöffnet
von 11—4 Uhr.

Darmstädter Pferde-Lotterie

Ziehung am 18. Mai — 1 Los nur 1 Mark

(Ziehungsliste und Porto 20 Pf.)

1 eleganter Wagen, Zweispänner mit 2 Pferden und kompl. Geschirr i. B. v. ca. Mf. 6000,

1 Reitpferd m. Sattel u. Zaum im W. von ca. Mf. 2000,

1 Stuhlwagen m. 1 Pferd u. Geschirr i. B. v. ca. Mf. 1700,

17 Pferde oder Fohlen im Gesamtwerte von Mf. 10 300,

535 andere Gewinne im Gesamtwerte von Mf. 5000.

Lose sind zu beziehen durch:

L. F. Ohnacker, Lotteriebank, G. m. b. H., Darmstadt

und alle Loseverkaufsstellen.

Weinheim. 3.904

Unter Nr. 5 des diesseitigen Ver- einsregisters wurde heute eingetragen: Evangelische Gemeindepflege, Hed- desheim. Die Sitzung ist erichtet am 13. März 1904. Bei der Einberu- fung des Vorstandes durch den Vor- sitzenden bedarf es der Mitteilung der Tagesordnung nicht. Die Beschlüsse des Vorstandes werden mit Stim- menmehrheit gefaßt; bei Stimm- gleichheit entscheidet die Stimme des Vorsitzenden. Mitglieder des Vor-

standes sind: Fabrikant August Kling, Vorsitzender; Gemeinderat Joseph Fleck, Stellvertreter des Vorsitzenden; Landwirt Valentin Heinrich Zeilinger; Fabrikant Wilhelm Schmidt; Landwirt Philipp Treiber; Landwirt Jakob Gregor I.; Eisenbahnarbeiter Jakob August Gerstner; Privatier Franz Heinrich Schäfer, Haupt- lehrer Gottlieb Brecht, Redner und Schriftführer; alle in Heddesheim.

Weinheim, den 4. Mai 1904.

Großh. Amtsgericht I.

Grosse Geld-Lotterie

des Strassburger Reitvereins

Ziehung bereits 11. Juni.

Nur Baar Geld!

2152 Gew. ohne Abzug

M. 42 000

1 à M. 10 000

1 à M. 5 000

4 à M. 1000 = 4 000

6 à M. 500 = 3 000

240 zus. = 9 000

1900 zus. = 11 000

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.

Porto und Liste 25 Pf. ver- sendet das General-Debit

J. Stürmer,

Strassburg i. E. Langstr. 107.,

in Karlsruhe: Carl Goetz,

Hebelstr. 11/15; Chr. Wieder;

L. Michel; Eug. Dahlemann;

J. Heppes.

Tüllgardinen

aller Art werden tadellos gereinigt- ereme gefärbt und appretiert

Färberei **Ed. Prinz,** Karlsruhe.

Diejenigen, welche ein der Versteige-